

sich den Schweden bereits ergeben, Gustav aber nahm eine feste Stellung bei Schwed. Hierauf entsagte Tilly seinem Angriffsplane und wandte sich zu einer Belagerung nach Magdeburg; Gustav Adolf aber benutzte seine Entfernung zur Erstürmung der Stadt Frankfurt an der Oder, wo er die 8000 Mann starke Besatzung fast ganz niederhauen ließ zur Vergeltung einer gleichen, in Neu-Brandenburg von Tilly an einer schwedischen Truppenabtheilung verübten Grausamkeit; er sah sich gezwungen seinen Kriegern eine dreistündige Plünderung zu erlauben.

Nov
1631

den 6.
Febr.
1631

Mittlerweile fuhr der Kaiser fort, das Restitutionsedict in strenge Vollziehung zu setzen; dieß erschütterte endlich den blinden Glauben des Churfürsten von Sachsen, Johann Georg I., an Ferdinands friedliche Absichten. Außerdem lieb er sein Ohr einem neuen Günstlinge, dem Feldmarschall von Arnheim, einem ehemaligen Generale Wallensteins, der hier im Stillen für seinen vorigen Gebieter zu wirken suchte; endlich fühlte sich der Churfürst vom Kaiser persönlich verletzt, weil er seinem Bruder, Johann August, die Administratorstelle des Erzbisthums Magdeburg verweigert, und selbige dagegen dem Erzherzoge Leopold verliehen hatte. Arnheims Vorschlag, Johann Georg möge durch die Vereinigung sämmtlicher deutscher protestantischen Fürsten eine dritte Hauptmacht bilden, fand daher seinen ganzen Beifall; so konnte er sich des Kaisers Willkühr entziehen, brauchte mit dem halb gefürchteten, halb beneideten Schwedenkönige nicht gemeine Sache zu machen, und vermochte beide im Schach zu halten durch angedrohte Vereinigung mit dem einen oder dem andern. Der Convent zu Leipzig war die Frucht dieses Plans, wo sich die protestantischen Fürsten zu einer bewaffneten Neutralität, unter Aufstellung einer Armee von 40,000 Mann, verabredeten. Gustav Adolf meldete dem Konvente seinen den 13. Januar 1631 mit Frankreich abgeschlossenen Subsidienvertrag, wornach ihm jährlich 400,000 Thaler zugesichert wurden, meidend, dieß werde ihm Zutrauen erwecken, um so mehr, da er nach der Eroberung der Stadt Landsberg Brandenburg und Mecklenburg von den Kaiserlichen gesäubert hatte. Doch es bedurfte eines äußern, gewaltsamen Antriebs, um die unschlüssigen Fürsten zu bestimmen.

Tilly hatte das Magdeburgische verlassen, um Landsberg zu retten; nachdem er aber dessen Wegnahme vernommen, kehrte er zur Belagerung Magdeburgs zurück, die er, im Verein mit Pappenheim, seit dem 30. März 1631 mit dem größten Nachdrucke betrieb. Die Eroberung dieser wichtigen Stadt sollte den protestantischen Fürsten ein schreckendes Warnungsexempel, und ihr Besitz dem Kaiser eine drohende Zwingsburg im Herzen der protestantischen Lande seyn. Gustav Adolf, der schwankenden Ungewißheit müde, hatte mit dem Churfürsten von Brandenburg,